

Elisabeth Köstinger
Bundesministerin für
Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

Herrn
Mag. Wolfgang Sobotka
Präsident des Nationalrats
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2021-0.256.005

Ihr Zeichen: BKA - PDion
(PDion)6172/J-NR/2021

Wien, 07.06.2021

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Peter Schmiedlechner, Kolleginnen und Kollegen haben am 07.04.2021 unter der Nr. **6172/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Wert der Landschaftspflege durch Bäuerinnen und Bauern“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zu den Fragen 1 bis 3, 5 sowie 19 bis 21:

- Wird das Bauernsterben negativen Einfluss auf unsere Kulturlandschaft haben?
 - a. Falls ja, was machen Sie dagegen?
 - b. Falls ja, wie könnte man diesen Wertverlust für die Gesellschaft monetär darstellen?
 - c. Falls nein, wie begründen Sie dies?
- Die bisherige GAP (ÖPUL, Ausgleichszahlungen, etc.) haben das Bauernsterben nicht verhindert und keine Kehrtwende eingeleitet, wie wollen Sie eine Trendumkehr einleiten?
- Wie wirkt sich der Strukturwandel (immer größere Betriebe) auf die Kulturlandschaft aus?

- Was kann wollen Sie unternehmen, damit nicht immer größere Betriebe entstehen, sondern die kleinstrukturierte Landwirtschaft erhalten bleibt?
- Wie wollen Sie verhindern, dass bäuerliche Betriebe zusperren und als Folge die heimische Kulturlandschaft nicht mehr gepflegt wird?
- Wie hoch war der Wertverlust der Landschaftspflege durch das „Bauernsterben“ in den letzten zehn Jahren
 - a. für die Gesellschaft?
 - b. für den Tourismus?
 - c. der Artenvielfalt?
- Ist eine Entschädigung für den Erhalt der Kulturlandschaft für die bäuerlichen Betriebe, welche diese Pflege leisten, geplant?
 - a. Falls ja, wann und in welcher Form?
 - b. Falls ja, wie hoch wird diese sein?
 - c. Falls nein, warum nicht?

Ab den 1950er Jahren war in Österreich ein kontinuierlicher Rückgang der Anzahl land- und forstwirtschaftlicher Betriebe zu beobachten. Das ist unter anderem auf technische und züchterische Fortschritte, Spezialisierungen sowie die Nachfrage nach Arbeitskräften außerhalb der Landwirtschaft zurückzuführen.

Trotz diesem Strukturwandel sind die landwirtschaftlichen Betriebe in Österreich weiterhin vergleichsweise kleinstrukturiert. Darunter ist die kleinteilige innerbetriebliche Organisation mit oft vielen kleinen, wenig arrondierten landwirtschaftlich genutzten Flächen – in Österreich durchschnittlich 20,1 Hektar – zu verstehen. Seit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union und durch flächendeckende wie auch spezifische Maßnahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), wie Direktzahlungen, Agrarumweltmaßnahmen und die Ausgleichszulage für naturbedingte Nachteile, konnte dieser Strukturwandel nachweislich verlangsamt werden.

Auch die Kulturlandschaft in Österreich ist einem steten Strukturwandel unterworfen, welcher jedoch nicht ausschließlich in direktem Zusammenhang mit dem landwirtschaftlichen Strukturwandel zu sehen ist. Das liegt unter anderem am fortschreitenden Verbrauch und der Versiegelung von Flächen, sowie an der veränderten, landwirtschaftlichen Nutzung von potentiell ertragreichen Flächen als auch der Aufgabe von Flächennutzungen. Im Zuge der Gemeinsamen Agrarpolitik werden, wie bereits angeführt, umfassende Maßnahmen angeboten, um den Weiterbestand möglichst vieler landwirtschaftlicher Betriebe zu gewährleisten. So wird beispielsweise in der Ausgleichszulage (AZ) eine starke Degression angewendet, von der insbesondere kleinere

Betriebe profitieren. Insbesondere für die ersten 10 Hektar wird daher eine erhöhte Prämie gewährt. Auch im Rahmen des Agrarumweltprogramms ÖPUL werden zielgerichtete Maßnahmen angeboten, die von kleineren Betrieben entsprechend genutzt werden können. In der vergangenen GAP-Periode hat sich gezeigt, dass erhebliches Potential nicht nur im Flächenwachstum, sondern auch in der Erhöhung der Wertschöpfungstiefe sowie betrieblichen Diversifizierung liegt. Das wurde im Rahmen der GAP auch entsprechend unterstützt.

Der Beschluss des zukünftigen Agrarbudgets und die Arbeiten zur kommenden EU-Agrarreform sind ein positives Signal für die nächsten sieben Jahre und tragen wesentlich zur Einkommensstabilisierung der bäuerlichen Betriebe bei. Dies deshalb, weil die GAP-Zahlungen unabhängig von allfälligen Markt- und Preisschwankungen gewährt werden und dadurch den Betrieben Planungssicherheit und Stabilität für diesen Zeitraum bieten. Auch im Rahmen der neuen GAP-Förderperiode werden aktuelle gesellschaftliche, ökologische und ökonomische Herausforderungen berücksichtigt.

Zur Frage 4:

- Wie wirken sich immer größer werdende Feldschläge auf die Artenvielfalt aus?

Grundsätzlich haben große Feldstücke und Schläge aufgrund des geringeren Anteils an Randstrukturen eine geringere Biodiversität zur Folge, wobei auf beträchtliche Unterschiede hinsichtlich der Lebensraumsansprüche einzelner Arten sowie auf die unterschiedliche Bewirtschaftung in den Betrieben hinzuweisen ist.

Um die strukturelle und die biologische Vielfalt im Acker zu erhöhen, werden im Rahmen des österreichischen Agrarumweltprogramms ÖPUL daher unter anderem Biodiversitäts- und Blühflächen angelegt, Fruchtfolgeauflagen umgesetzt, Pflanzenschutzmittel eingespart und Landschaftselemente, wie Heckenstrukturen und Einzelbäume, erhalten.

Beim Grünland ist die Schlaggröße für die strukturelle Diversität vergleichsweise weniger relevant, hier ist insbesondere die Art der Bewirtschaftung (Schnitthäufigkeit, Düngung, Beweidungsintensität) entscheidend. So können beispielsweise auch große Grünlandschläge durch extensive Bewirtschaftung, durch das Vorhandensein von Ober- und Untergräsern sehr struktur- bzw. artenreich sein. Die Bewirtschaftung von artenreichen Grünlandlebensräumen wird ebenso im Agrarumweltprogramm ÖPUL gefördert.

Zur Frage 6:

- Wie wollen Sie langfristig sicherstellen, dass die Steil- und Kleinstflächen auch zukünftig bewirtschaftet werden?

Die beiden wesentlichen Maßnahmen des Programms für ländliche Entwicklung, die Agrarumweltmaßnahmen (ÖPUL) sowie die Ausgleichszulage für naturbedingte Nachteile, unterstützen zielgerichtet die Bewirtschaftung von Steil- und Kleinstflächen. Diese Maßnahmen werden in der neuen GAP-Periode angepasst und fortgeführt.

Zu den Fragen 7 bis 13, 15 und 17 und 22:

- Wie beurteilen und definieren Sie den Wert der Kulturlandschaft für die Gesellschaft?
 - a. Wie hoch bewerten Sie diesen Wert monetär?
- Wie beurteilen und definieren Sie den Wert der Kulturlandschaft für die Artenvielfalt?
 - a. Wie hoch bewerten Sie diesen Wert monetär?
- Wie beurteilen und definieren Sie den Wert der Kulturlandschaft für den Tourismus?
 - a. Wie hoch bewerten Sie diesen Wert monetär?
- Wer definiert, welchen Beitrag die Landwirtschaft für die Kulturlandschaft leistet?
 - a. Wie hoch wird dieser geschätzt (monetär)?
 - b. Wie hoch war dieser in den letzten fünf Jahren? (Bitte eine Aufstellung nach Jahren.)
- Wie hoch ist der Wert der Kulturlandschaft in urbanen Gegenden Österreichs?
- Wie hoch ist der Wert der Kulturlandschaft in den ländlichen Gegenden Österreichs?
- Führt die bäuerliche Landschaftspflege zur höheren Lebensqualität?
- Führt die bäuerliche Landschaftspflege zu höheren Einnahmen aus dem Tourismus?
- Führt die bäuerliche Landschaftspflege zu mehr Artenvielfalt?
- Wie viel würden die jährlichen Kosten für den Erhalt der Kulturlandschaft betragen, wenn diese Leistung nicht von der Bauernschaft, sondern von einer Firma gegen Bezahlung geleistet wird?

Die österreichischen Bäuerinnen und Bauern stellen nicht nur hochwertige Nahrungs- und Futtermittel her, sondern schaffen mit ihrer Arbeit eine reich strukturierte Kulturlandschaft, die Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten darstellt. Besonders mosaikartige Strukturen und unterschiedliche Landnutzungen (Acker- und Grünlandflächen, Streuobstbestände, Wälder und Heckenstrukturen) haben positive Effekte auf die Artenvielfalt, da dadurch eine größere Anzahl an Nahrungsquellen und Habitaten zur Verfügung steht.

Die Leistungen der Landwirtinnen und Landwirte im Bereich Agrarumwelt, Landschaftspflege und Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln führen zweifelsohne auch zu einer Steigerung der Lebensqualität im ländlichen und urbanen Raum. So besitzen abwechslungsreiche Kulturlandschaften einen hohen landschaftsästhetischen Wert und stellen einen wichtigen Erholungsraum dar. Das macht die österreichische Kulturlandschaft zu einem zentralen Bestandteil der touristischen Wertschöpfung und neben ihrer Bedeutung für den Nahrungs- und Futtermittelsektor zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor. Im Hinblick auf den Tourismus gilt die Vielfalt der österreichischen Landschaft als Alleinstellungsmerkmal und wesentliches Motiv für Urlaub in Österreich.

Kernaufgabe der österreichischen Landwirtschaft ist die Produktion von hochqualitativen Lebensmitteln, um die Bevölkerung in ausreichendem Maße mit gesunden, leistbaren Lebensmitteln zu versorgen. Durch diese Produktion von Nahrungsmitteln sind die einzigartigen, österreichischen Kulturlandschaften entstanden. Die Landwirtschaft daher nur mit ihrer Funktion zur Erhaltung der Kulturlandschaft zu bewerten, greift zu kurz und umfasst nur einen sehr eingeschränkten Teil der umfassenden Leistungen der österreichischen Bäuerinnen und Bauern.

Eine monetäre Bewertung der österreichischen Kulturlandschaft und deren Erhalt ist aufgrund der fehlenden Kriterien, welche Aspekte in die Berechnung einzubeziehen und wie ideelle Werte zu beziffern sind, nicht möglich. Über entsprechende Leistungsabgeltungen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik werden jedoch die Leistungen der Bäuerinnen und Bauern zielgerichtet unterstützt.

Zur Frage 14:

- Gibt es Studien über den Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zur Lebensqualität?
 - a. Falls ja, welche und was besagen diese?
 - b. Falls nein, sind solche Studien geplant?

Folgende Studien des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus sind zu nennen:

- „Lebensqualität der land- und forstwirtschaftlichen Bevölkerung in Österreich - aufbauend auf dem ‚Monitoring Nachhaltiger Entwicklung in Österreich‘ des BMLFUW“. Zu den Inhalten dieser Studie siehe: https://www.dafne.at/dafne_plus_homepage/index.php?section=dafneplus&content=result&come_from=homepage&&project_id=3310&page=5&limit=100

- „Junge Landwirtschaft mit Zukunft“. Die Ergebnisse dieser Studie finden sich unter https://www.agraroekonomik.at/fileadmin/download/SR101_Junge_Landwirtschaft_mit_Zukunft.pdf

Darüber hinaus darf auf die OECD-Studien „How Was Life? Global Well-being since 1820“ (<https://www.oecd.org/statistics/how-was-life-9789264214262-en.htm>) sowie „How's Life? 2020: Measuring Well-being“ (<https://www.oecd.org/berlin/publikationen/how-s-life-2020.htm>) verwiesen werden.

Zur Frage 16:

- Gibt es Studien über den Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zum Tourismus?
 - a. Falls ja, welche und was besagen diese?
 - b. Falls nein, sind solche Studien geplant?

Die Technische Universität München arbeitet derzeit unter Projektbeteiligung der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen an der Studie „Funktionen und Leistungen der Landwirtschaft und deren Wert für die Gesellschaft – Der gesellschaftliche Mehrwert bäuerlicher Landwirtschaft“.

Ziel des Gesamtprojektes ist es, den gesellschaftlichen Mehrwert „bäuerlicher Landwirtschaft“ zu analysieren. Für Deutschland und Österreich werden empirische Analysen insbesondere zu den Umwelteffekten bäuerlicher Betriebe, zur Bedeutung einzelner Merkmale der Landwirtschaft (wie z. B. verschiedene Betriebsstrukturen) sowie zur Wertschätzung bäuerlicher Betriebe durch die Bevölkerung durchgeführt. Nach Abschluss der Studie wird diese unter www.dafne.at publiziert werden.

Darüber hinaus darf angemerkt werden, dass derzeit ein Review für das Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies zum Paper „Wirtschaftlichkeit der Diversifizierung in Österreich am Beispiel von Urlaub am Bauernhof und Direktvermarktung“ in Ausarbeitung ist.

Zur Frage 18:

- Gibt es Studien über den Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zu mehr Artenvielfalt?
 - a. Falls ja, welche und was besagen diese?
 - b. Falls nein, sind solche Studien geplant?

In der aktuellen Programmperiode wurden die Wirkungen des Programms zur Ländlichen Entwicklung bzw. des Agrarumweltprogramms auf die Biodiversität im Rahmen von drei Studien, durchgeführt von drei unabhängigen Naturschutzexpertinnen und

Naturschutzexperten, untersucht. Die Evaluierungsstudien von Bergmüller & Nemeth (2019)¹, sowie Holzer & Zuna-Kratky (2018)² und Suske et al. (2019)³ zeigen folgende Ergebnisse, die auch entsprechend in die zukünftige Ausgestaltung der GAP einfließen werden:

- Im Grünland sind die wichtigsten ökologischen Faktoren für die Erhaltung und Steigerung der Biodiversität unter anderem eine verzögerte erste Mahd bzw. längere Zeitfenster zwischen den Mahdterminen sowie eine reduzierte Düngung.
- Im Acker zeigen insbesondere das Vorkommen von Randstrukturen (Raine, Böschungen), eine hohe Diversität (niedrige, schütterere Vegetation) und das Vorhandensein von Landschaftselementen (Biodiversitätsflächen, Hecken) sowie der Pestizidverzicht eine positive Wirkung auf die Biodiversität.
- Als besonders wirksame Maßnahmen für die Biologische Vielfalt wurden die ÖPUL-Naturschutzmaßnahme, die Bewirtschaftung von Bergmähdern und die Anlage von Biodiversitätsflächen (insbesondere auf Acker) identifiziert.
- Hinsichtlich der Wirkung der Biologischen Wirtschaftsweise wurden Verbesserungspotentiale für die Biodiversitätswirkung festgestellt, insbesondere durch die Anlage von Biodiversitätsflächen auch auf Bio-Betrieben.

Darüber hinaus wurde im Rahmen der Ex-post-Evaluierung des Programms für ländliche Entwicklung (LE 07-13) eine Reihe von Studien durchgeführt, die den Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zu mehr Artenvielfalt dokumentieren. Die Kurzfassungen zu den Studien sind unter <https://gruenerbericht.at/cm4/jdownload/download/26-evaluierung/440-evaluierungsbericht-2010-03-eval-le07-13-anh-i-studien-kurz> einsehbar.

Elisabeth Köstinger

1 Bergmüller, K., & Nemeth, E. (2019). Evaluierung der Wirkungen von Agrarumweltmaßnahmen anhand von Vogeldaten. 2. Zwischenbericht. Wien: Birdlife Österreich.

2 Holzer, T., & Zuna-Kratky, T. (2018). Bewertung der Wirkung relevanter LE-Maßnahmen auf Tagfalter und Heuschrecken als Indikatorarten für Biodiversität - Fortschrittsbericht Freilandarbeiten. Wien: BMNT.

3 Suske, W., Glaser, M., & Huber, J. (2019). Ökologische Bewertung der Bewirtschaftung von Grünlandflächen hinsichtlich Nutzungsintensivierung und Nutzungsaufgabe. Evaluierungsstudie. Wien: Suske Consulting und BMNT.

